



Familiensprechstunde Belm

Abschlussbericht

Familiensprechstunde Belm

**Aufbau einer modellhaften Umsetzung einer niedrigschwelligen
Familiensprechstunde sowie eines Fortbildungscurriculums, um
einen Transfer in andere Gemeinden und Landkreise erreichen zu
können**

**Transferprojekt des Niedersächsischen Instituts für frühkindliche
Bildung und Entwicklung (*nifbe*)**

Laufzeit: November 2008 – Oktober 2010

Oktober 2010

Antragsteller:

Landkreis Osnabrück
Am Schölerberg 1
49082 Osnabrück

Projektleitung:

Stefan Ottmann, Fachdienstleiter Jugend beim Landkreis Osnabrück

Projektdurchführung:

Katharina Abs
Irene Albracht
Jörn Borke
Ariane Gernhardt
Kristina Heuermann
Birgit Schreiner

Kooperationspartner:

- Babysprechstunde der Universität Osnabrück
- Katholische Kirchengemeinde Belm
- Gemeinde Belm
- Volkshochschule Osnabrücker Land
- Landkreis Osnabrück

Einrichtung:

Familiensprechstunde Belm

Kontakt:

Dr. Jörn Borke
Artilleriestr. 34
49069 Osnabrück
Tel: 0541 969 3559
Email: J_Borke@gmx.de

1. Zusammenfassung des Projektverlaufs/ wichtigste Ergebnisse

Das Projekt *Familiensprechstunde Belm* wurde nach einer fast zweijährigen Vorlaufphase in dem katholischen Kindergarten St. Josef in Belm im Zeitrahmen von November 2008 bis Ende April 2010 durchgeführt.

Jeweils in einem von vier Kindergärten fand wöchentlich für zwei Stunden in einem zeitlich festgelegten Rahmen Beratung vor Ort statt. Die vier involvierten Kindergärten waren der evangelische Christuskindergarten, der katholische Kindergarten St. Josef, der Kindergarten in Icker (Landkreis Belm), sowie der Kindergarten in Vehrte (Landkreis Belm). Das Beratungsmodell war rotierend, sodass jede Einrichtung durchschnittlich einmal pro Monat aufgesucht wurde.

Das Beratungsteam der *Familiensprechstunde Belm* setzte sich aus zwei Diplompsychologinnen und drei Studentinnen der Psychologie, die kurz vor ihrem Abschluss standen, zusammen. Zusätzlich sind alle Beraterinnen an der Universität Osnabrück mit systemischen Ansätzen und Methoden, sowie in Gesprächsführung und mit entwicklungspsychologischen Kenntnissen in einem Zusatzcurriculum während des Studiums über mehrere Jahre ausgebildet worden. Alle Beraterinnen haben über mehrere Jahre in der *Babysprechstunde Osnabrück* – einem Beratungsangebot der Universität Osnabrück für Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren – mitgearbeitet.

Das Angebot der *Familiensprechstunde* richtete sich an Eltern mit Kindern von 0-6 Jahren. Es ist als eine Form der aufsuchenden psychosozialen Beratung anzusehen, bei der die Beraterinnen vor Ort in den Einrichtungen arbeiten. Hierdurch werden den Eltern zusätzliche Wege und langwierige Anmeldestrukturen erspart, gleichzeitig können die Kinder parallel im Kindergarten ihre Gruppe besuchen und die Eltern ungestört ohne Organisation von zusätzlicher Kinderbetreuung einen Beratungstermin wahrnehmen.

Durch die gewonnenen Vorerfahrungen in einem der vier Kindergärten konnten die Beraterinnen recht schnell einen Zugang zu den Leitungen und Erzieherinnen der anderen Kindergärten gewinnen. An Elternabenden und Teamsitzungen stellten sie sich und ihre Arbeit vor, sodass auch die Erzieherinnen wussten, welche Familien und mit welchen Themen sie Eltern und Kinder an die Sprechstunde verweisen konnten.

Die Anmeldung für die *Familiensprechstunde* konnten die Eltern entweder über das Telefon selbst tätigen oder die Kindergartenleitung vermittelte einen ersten Termin und die Kontaktaufnahme zu den Beraterinnen. Die Erfahrungen zeigten allerdings, dass die Hemmschwelle für einen Anruf und das „sich selbst um einen Termin kümmern“ für viele Familien zu groß war. Ebenso erfolgte die Vereinbarung von Folgeterminen häufig aufsuchend durch die Beraterinnen.

Während der Förderzeit der zwei Jahre wurde in den Beratungsprozessen deutlich, dass das Angebot von festen Beratungsteams die Arbeit in den Kindergärten erleichterte. Somit wurde die Struktur dahingehend angepasst, dass jeweils zwei Beraterinnen als festes Tandem zwei Kindergärten aufsuchten. Der Vorteil bestand vor allem in der Konstanz des „Gesehen Werdens“ seitens der Eltern in den Einrichtungen, aber auch in einem dadurch gewährleisteten kontinuierlichen Kontakt zu den Erzieherinnen und der Leitung der Kindergärten.

2. Meilensteine und Erfolge des Projekts, Erfolgsfaktoren und besondere Problemstellungen

Die Zufriedenheit der Eltern nach der Beratung und die Rückmeldungen der Leitungen und Erzieherinnen der Kindergärten verdeutlichen einen Rückgang der Anmeldeproblematik, eine Entlastung der Eltern und häufig auch eine hohe Zufriedenheit der Erzieherinnen bezüglich Veränderungsprozessen innerhalb der Einrichtungen (siehe hierzu auch Abschnitt 3 sowie Anlage I).

Allein die Möglichkeit, eine Anlaufstelle zu haben, um die Problematik zu schildern und eventuell Zusammenhänge und/oder Ursachen besser zu verstehen, hat vielen Eltern Erleichterung verschaffen können. Aufgrund einiger langfristiger Problematiken wäre eine engere und häufigere Beratung mancher Familien wünschenswert gewesen. Dies war aus zeitlichen Gründen bzw. mangelnder Stundenzahl nicht möglich.

Der Kontakt zu den Erzieherinnen und der Leitung der Kindergärten wurde im Verlauf des Projekts kontinuierlich offener und intensiver. Kennzeichnend hierfür war auch die Inanspruchnahme der Sprechstunde seitens der Erzieherinnen zur individuellen Fallberatung. Dieses Angebot wurde im letzten halben Jahr vermehrt genutzt und stellte eine zusätzliche zeitliche Herausforderung an die Beraterinnen da. Durch unser Angebot der Videointeraktionsberatung, welches das Anfertigen von Videoaufnahmen in den Kindergartengruppen, die gezielte Auswertung von Gruppeninteraktionen, sowie eine Rückmeldung an die Erzieherinnen umfasste, gab es ein zusätzliches Angebot der Beraterinnen. Dies wurde als sehr wertvolle Arbeit angesehen und sollte zukünftig zeitlich mit einkalkuliert werden.

Die Aussagen der Kindergartenleitungen verdeutlichen, dass mit dem Angebot der *Familienprechstunde* einige Familien erreicht wurden, die keine Beratungsstelle in der Stadt aufgesucht hätten. Hierbei handelt es sich auch – aber nicht nur – um Familien mit Migrationshintergrund. Dennoch gab es in diesen Beratungskontexten zum Teil sprachliche

und kulturelle Erschwernisse, die in 2-3 Beratungseinheiten nicht ausreichend beseitigt werden konnten.

Hier wäre eine von Beginn an bestehende Vernetzung zu anderen Hilfetägern wünschenswert gewesen. Die Beraterinnen mussten vor allem in der Anfangszeit viel eigenes zeitliches Engagement aufbringen, da sie auf keine schon bestehenden Netzwerke zurückgreifen konnten.

Besondere Problemstellungen

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es neben den Erfolgen bezüglich der Beratungsarbeit auch einige, durch die im Projektantrag festgelegten zeitlichen und finanziellen Mittel mitbedingte, besondere Herausforderungen und Schwierigkeiten gab. Durch das aufsuchende rotierende Beratungssystem konnte einigen Familien nicht die Unterstützung angeboten werden, die nötig gewesen wäre. Manche Beratungsprozesse hätten mehr Beratungsstunden erfordert.

Die Beraterinnen mussten eine hohe Flexibilität bezüglich Beratungseinheiten, Abendterminen für Elterngespräche und Terminveränderungen aufbringen. Dies erforderte eine permanente Absprache, die aufgrund keines festen Büros oder Diensttelefons aufwendig war.

Formale Abweichungen gab es aufgrund der Verhandlungen und unerwarteten Verzögerungen bei der geplanten Sozialraumbudgetierung im Landkreis Osnabrück. Hier musste ein Verlängerungsantrag bezüglich der Projektdauer gestellt werden. Einerseits gab es interessierte Träger, die das Konzept der *Familienprechstunde* auch in anderen Gemeinden des Landkreises Osnabrück einführen wollten, sich aber andererseits durch die Unsicherheit hinsichtlich der Mittelzuweisungen noch nicht verbindlich für das angebotene Curriculum anmelden wollten. So konnte das Weiterbildungsangebot nicht wie im Projektantrag geplant bis Ende April, sondern erst bis Ende September 2010 durchgeführt werden. Das Weiterbildungscurriculum wurde an drei Wochenenden erfolgreich von 14 Teilnehmern, die von unterschiedlichen Trägerorganisationen kamen, besucht (siehe hierzu auch Abschnitt 5 sowie Anlage II).

Als großen Erfolg für die arbeitsintensive Einrichtung und Etablierung der *Familienprechstunde Belm* ist die Weiterführung der *Familienprechstunde* durch einen Trägerzusammenschluss von Diakonie und SKM sowie des Landkreises Osnabrück anzusehen. Hierfür haben die Beraterinnen von Mai bis Oktober 2010 neue Kolleginnen der entsprechenden Träger in die Beratungsarbeit in den Kindergärten eingeführt. Diese führen seit Oktober 2010 die Beratung fort, sodass es für die Familien keinen Beratungsabbruch

geben musste, eine kontinuierliche Beratung ermöglicht wurde und auch in den Kindergärten neue Ansprechpersonen eingeführt werden konnten (siehe hierzu auch Abschnitt 5).

3. Evaluation

Die Evaluation der Beratungsarbeit basiert auf Auswertungen des eigens für die Abschlussevaluation entwickelten Fragebogens, der den Beratungserfolg und die Zufriedenheit mit der *Familiensprechstunde* feststellen sollte. Zum einen waren dies Bewertungen, welche die Familien nach dem abgeschlossenen Beratungsprozess abgegeben haben und zum anderen Einschätzungen der Kindergartenleiterinnen bezüglich verschiedener Aspekte der *Familiensprechstunde*. Noch laufende Beratungen über die Projektlaufzeit hinaus wurden nicht in die Evaluation miteinbezogen.

Ein Drittel der Familien, die das Beratungsangebot aufgesucht haben, wurden gebeten, den Fragebogen auszufüllen. Die Fragen und Ergebnisse im Detail finden sich in den Anlagen. Im Folgenden sind die zentralen Ergebnisse kurz zusammengefasst (für eine detaillierte Darstellung siehe Anlage I).

Evaluation Eltern

Die Eltern bewerteten die *Familiensprechstunde* sehr positiv. Sie gaben an, dass sie sich wohlfühlten, offen über ihre Probleme sprechen konnten und die Sprechstunde weiterempfehlen würden.

Es zeigte sich eine Verbesserung der Problematik beim Kind und die Eltern konnten nach der Beratung besser verstehen, was das Problem beeinflusst. Auch wenn die durchschnittliche familiäre und persönliche Belastung weniger wurde, bewegte sie sich im Durchschnitt noch auf einem mittleren Niveau. Um das Belastungsmaß noch weiter zu reduzieren, wäre vermutlich eine engmaschigere Begleitung nötig gewesen.

Evaluation Kindergartenleitung

Die Zufriedenheit mit der *Familiensprechstunde* ist bei der Kindergartenleitung ebenfalls hoch. Positiv wurde die Flexibilität und Fachkompetenz der Beraterinnen bewertet und, dass sich auch die Kindergartenleitung und die Erzieherinnen mit Fragen an die Beraterinnen wenden konnten.

Gewünscht wurde ein noch intensiverer Austausch über die Familien und dass es immer eine Stammbberaterin pro Kindergarten gibt, da die wechselnden Beraterteams den Informationsfluss und eindeutige Absprachen mit und zwischen den Beraterinnen erschwert haben.

Insgesamt wird der Umfang des Beratungsangebotes positiv bewertet, jedoch würde eine Ausweitung (höhere Frequenz der Beratungstermine) gerne gesehen. Das Beratungsangebot wurde sowohl von den Erzieherinnen als auch von den Eltern insgesamt gut angenommen. Es wird jedoch als sehr wichtig erachtet, dass der Kindergarten hinter dem Beratungsangebot steht und Familien an die Sprechstunde verweist. Die Erzieherinnen haben einen guten Zugang zu den Familien und können diesen nutzen, um die Eltern zu ermutigen, sich Hilfe in der *Familienprechstunde* zu holen.

Die Kindergartenleiterinnen empfinden das Beratungsangebot als Bereicherung für ihren Kindergarten und würden allesamt das Angebot der *Familienprechstunde* weiter nutzen.

4. Innovative Aspekte

Der Beratungsansatz der *Familienprechstunde* verbindet auf innovative Weise Elemente der kulturvergleichenden Säuglings- und Kleinkindforschung mit Grundlagen der Systemtheorie und Familientherapie (Borke & Eickhorst, 2008; Keller, 2007; Kriz, 2008; Schlippe & Schweitzer, 2004). So kann eine besondere Sensitivität für unterschiedliche kulturelle Entwicklungspfade in die Beratung einfließen und in einer sowohl offenen und nicht-normativen Haltung als auch durch eine entsprechende Variabilität hinsichtlich der Beratungsherangehensweise und der Interventionsansätze umgesetzt werden. Es wird eine Form der Beratung ermöglicht, durch die Familien aus unterschiedlichen Schichten und mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen (z. B. Familien mit Migrationshintergrund) angesprochen und einer für sie passenden Form unterstützt werden können.

Weiterhin ist das Angebot der *Familienprechstunde* durch eine innovative Struktur eines wöchentlich rotierenden Angebotes in jeweils einer Kindertagesstätte eines Ortes gekennzeichnet. Dadurch kann zum einen eine Niedrigschwelligkeit der Beratung hergestellt werden, da so ein wohnortnahes Angebot für die Eltern in ihnen vertrauten Einrichtungen entsteht. Auch durch die Form des Angebotes (die eher einer Komm- als einer Gehstruktur entspricht) soll gewährleistet werden, dass die *Familienprechstunde* attraktiv für Familien ist, die den Weg in eine externe Beratungsstelle eher nicht gehen würden. Zum anderen besteht aber durch das Rotationssystem auch die Möglichkeit, eine Kindertagesstätte auszusuchen, die den Eltern nicht vertraut ist und so die Beratung in einem Umfeld wahrzunehmen, durch das gewährleistet ist, dass dies ohne Wissen der Einrichtung, in der die eigenen Kinder sind, geschieht.

Die Struktur der *Familienprechstunde* ermöglicht darüber hinaus sowohl Beratungen für Erzieherinnen, als auch eine Beratungssituation, in der Erzieherinnen in die Beratung mit einbezogen werden können. Dieses Vorgehen hat sich als sehr sinnvoll erwiesen, vor allem

wenn es um soziale oder emotionale Probleme des Kindes ging, um zu überprüfen, ob die Probleme, die die Eltern berichteten, in ähnlicher Form im Kindergarten beobachtet werden kann oder wenn es Konflikte zwischen den Eltern und der Einrichtung

5. Nachhaltigkeit und Transfer

Um sowohl die Kontinuität des Beratungsangebotes in der Gemeinde Belm über die Projektförderzeit hinaus als auch den Transfer in andere Kommunen, Städte und Landkreise gewährleisten zu können, wurde im Rahmen der Projektförderphase ein Weiterbildungscurriculum entwickelt und durchgeführt, durch welches Fachkräfte dahingehend weitergebildet wurden, dass sie den speziellen Ansatz der *Familiensprechstunde* übernehmen und in anderen Kontexten anwenden können. Die Weiterbildung fand an drei Wochenenden statt (28.05./29.05., 13.08./14.08., 10.09./11.09.) und wurde inhaltlich hinsichtlich des in der *Familiensprechstunde* vertretenen Ansatzes sowie der dort durchgeführten Struktur konzipiert. Dabei standen auf der einen Seite entwicklungspsychologische und entwicklungspsychopathologische Aspekte der ersten sechs Jahre sowie die Erkenntnisse der kulturvergleichenden Forschung zu unterschiedlichen Entwicklungspfaden und Erziehungsgrundlagen im Mittelpunkt. Auf der anderen Seite wurden Grundlagen der Systemtheorie und Familientherapie sowie der videogestützten Interaktionsberatung vermittelt. Weiterhin wurden die konkrete Umsetzung in Belm und die dabei aufgetretenen Herausforderungen dargestellt und mit den TeilnehmerInnen diskutiert. Die Weiterbildung wurde von 14 Personen, die von unterschiedlichen Trägerorganisationen kamen, besucht. Im Vorfeld gab es Absprachen zwischen der Gemeinde Belm, dem Landkreis Osnabrück sowie des SKM und der Diakonie über eine Fortführungsfinanzierung und strukturelle Verstärkung des Angebotes für die Gemeinde Belm. Dabei wurde ein Finanzierungsmodell entwickelt, durch welches eine Weiterarbeit in Trägerschaft sowie durch Mitarbeiter des SKM und der Diakonie ermöglicht wurde. Entsprechende Mitarbeiter des SKM und der Diakonie nahmen an der Weiterbildung teil und wurden von den erfahrenen Beraterinnen der *Familiensprechstunde* bereits im Verlauf der Weiterbildung in die praktische Arbeit eingeführt, die sie dann ab September 2010 komplett übernahmen. Durch die nach wie vor unklare Situation hinsichtlich der Gestaltung der Sozialräume, konnte allerdings hier bisher keine unbefristet bestehende Struktur verankert werden.

Weiterhin gibt es Planungen des Landkreises Osnabrück, die *Familiensprechstunde* in mehreren Gemeinden des Landkreises aufzubauen und in der Versorgungslandschaft der Jugendhilfe zu etablieren. Geplant ist, die *Familiensprechstunde* im Jahr 2011 in Bohmte und

Bad Laer aufzubauen. Auch gibt es Anfragen von weiteren Landkreisen und Regionen Niedersachsens. Vermutlich wird daher auch 2011 das Weiterbildungscurriculum erneut angeboten, um weitere Berater für die geplanten *Familienprechstunden* ausbilden zu können.

6. Wissenschaftliche Begleitung

Die wissenschaftliche Begleitung wurde durch das Fachgebiet Entwicklung & Kultur der Universität Osnabrück vorgenommen. Diese umfasste eine Beratung und Begleitung beim Aufbau und der Durchführung der *Familienprechstunde*. Hier wurden sowohl die aktuellen Erkenntnisse der kulturvergleichenden Säuglings- und Kleinkindforschung eingebracht, als auch Wissen und Erfahrung aus der *Babysprechstunde Osnabrück*, einer psychosozialen Beratungsstelle, welche dort seit 1998 besteht. Auf diese Weise konnte sowohl seitens der Wissenschaft als auch seitens der Praxis eine fundierte Unterstützung bereitgestellt werden.

7. Handlungsempfehlungen für den Transfer an andere Standorte

Hilfreich beim Aufbau und bei der Etablierung der *Familienprechstunde* war, dass es am Anfang eine intensive Phase gab, in der das Projekt in allen Kindertagesstätten der Gemeinde Belm den Erzieherinnen und Kitaleitungen sowie auch den jeweiligen Eltern auf Elternabenden vorgestellt wurde. Weiterhin gab es Informationsveranstaltungen, die sich an die gesamte Öffentlichkeit der Gemeinde richteten und es wurden Vernetzungstreffen mit anderen Einrichtungen der Jugendhilfe, der medizinischen und psychosozialen Versorgungslandschaft initiiert. Auf diese Weise konnte der Ansatz und vor allem konnten auch die beteiligten Personen vertraut und transparent werden, was sowohl die Bekanntheit als auch das Vertrauen in das Projekt stärkte und so auch mögliche Schwellen zur Inanspruchnahme der *Familienprechstunde* abbauen konnte. Diese Form der Öffentlichkeitsarbeit und des multidisziplinären Austausches zog sich durch die gesamte Projektlaufzeit durch, auch wenn sie teilweise aufgrund der begrenzten Stundenkapazität teilweise weniger Umfang annehmen konnte, als wünschenswert gewesen wäre (siehe hierzu auch Abschnitt 2).

Für die Nachhaltigkeit des Projektes in Belm sowie für den Aufbau von Transferstrukturen, die eine Übertragung in andere Gemeinden ermöglichen, war es sehr hilfreich auf die entsprechenden Strukturen und Arbeitsgruppen des Landkreises Osnabrück zurückgreifen zu können, da hier bereits eine gute Grundlage dafür bestand, die Träger der Jugendhilfe über das Projekt zu informieren sowie gemeinsam mit dem Landkreis zu planen, wie hier

Übertragungsformen aussehen können. Auch bezüglich der Situation in Belm, hat sich der netzwerkorientierte Ausrichtung des Projektes als hilfreich erwiesen, da sich hier sowohl die Gemeinde Belm als auch die katholische Kirchengemeinde sehr dafür engagiert haben, dass eine Weiterführung der *Familiensprechstunde* möglich ist.

8. Literatur

Borke, J. & Eickhorst, A. (Hrsg.) (2008). *Systemische Entwicklungsberatung in der frühen Kindheit*. Wien: Facultas/UTB.

Keller, H. (2007). *Cultures of infancy*. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum.

Kriz, J. (2008). Systemische Grundlagen der Eltern-Kleinkind-Beratung. In J. Borke & A. Eickhorst (Hg.), *Systemische Entwicklungsberatung in der frühen Kindheit* (S. 23-43). Wien: Facultas/UTB.

Schlippe, A. v. & Schweitzer, J. (2004). *Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung* (10. Auflage). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Anlage I

Evaluationsergebnisse

ABSCHLUSSBEWERTUNG ELTERN

FRAGEN:

Item 1: Wie zufrieden sind Sie mit der Beratung insgesamt?

Item 2: Ich konnte mit den Beratern offen über das Anliegen reden

Item 3: Ich würde wiederkommen

Item 4: Ich würde die Familiensprechstunde weiterempfehlen

ZUSAMMENFASSUNG:

Insgesamt zeigt sich, dass die Eltern die Familiensprechstunde sehr positiv bewerten. Im Durchschnitt ergibt sich ein Wert von 4,88, wobei 5 die höchstmögliche Bewertung ist.

Die Eltern fühlten sich in der Familiensprechstunde wohl, so dass sie offen über ihre Probleme sprechen konnten.

Fast alle Eltern geben an, dass sie wiederkommen und die Familiensprechstunde weiterempfehlen würden.

ITEM 1	ITEM 2	ITEM 3	ITEM 4
4,88	4,88	4,88	4,88



FRAGEN:

Item 5: Wie hat sich die Situation, wegen der Sie zur Beratung kamen, verbessert?

Item 6: Ich hatte das Gefühl, dass mir bei meinem Anliegen weitergeholfen wurde

Item 7: Die Angebote der Beraterinnen waren für mein Anliegen passend

Item 8: Ich habe durch die Beratung besser verstanden, was das Problem beeinflusst

Zusammenfassung:

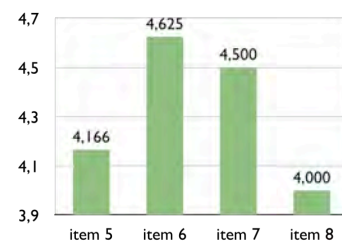
Die Eltern finden, dass sich die Situation, wegen der sie in die Beratung kamen, verbessert hat (4,2).

Etwas höher wird noch das Ausmaß eingeschätzt, indem ihnen weitergeholfen wurde. Dies lässt sich so interpretieren, dass es vielen Eltern hilft, verstanden zu werden und das Problem anders zu bewerten oder mit ihm anders umzugehen. Nicht immer verschwindet das Problem vollständig, aber eine veränderte Bewertung führt trotzdem zur Entlastung und dem Gefühl, dass einem weitergeholfen wurde.

Fast alle Eltern finden, dass das Angebot der Familiensprechstunde für ihr Anliegen passend war (4,5).

Außerdem hat die Mehrzahl der Eltern durch die Beratung besser verstanden, was das Problem beeinflusst (4). Was die Voraussetzung dafür darstellt, die beeinflussenden Faktoren zu verändern.

ITEM 5	ITEM 6	ITEM 7	ITEM 8
4,166	4,625	4,5	4



FRAGE:

Item 9: Wie belastet nehmen Sie die derzeitige Familiensituation wahr?

Item 10: Wie belastet ist die derzeitige Situation mit ihrem Kind?

ZUSAMMENFASSUNG:

Insgesamt zeigt sich, dass die Belastung der aktuellen Familiensituation weniger geworden ist, sich jedoch immer noch auf einem mittleren Belastungsniveau bewegt (3,44).

Das Gleiche gilt für die Einschätzung der Belastung mit dem Kind. Die Situation ist weniger belastend, aber auch noch nicht komplett unproblematisch (3,44). Hierfür wäre vermutlich eine engmaschigere Begleitung notwendig.



FRAGE:

Item 11: Wie hoch schätzen Sie Ihre derzeitige persönliche Belastung ein?

ZUSAMMENFASSUNG:

Die persönliche Belastung der Eltern nach der Beratung befand sich auf einem mittleren Niveau (5,5, wobei 10 die maximale Belastung darstellt).

Die Beratung hat somit zu einer Entlastung geführt, auch wenn sich die Eltern nicht vollkommen frei von Belastung beschreiben.

Wenn man beachtet, dass Familien häufig zu Beginn der Beratung sehr belastet in die Familiensprechstunde kommen (z.B. einen Wert von 9 angeben), dann ist eine Reduktion auf ein mittleres Maß, durchaus als Erfolg zu werten. Zumal vermutlich wenige Menschen sich komplett frei von persönlichen Belastungen sprechen würden.



ABSCHLUSSBEWERTUNG KINDERGARTENLEITUNG

FRAGE:

Item 1: Wie wichtig ist für Sie ein psychosoziales Beratungsangebot in Ihrer Kindertagesstätte?

Item 2: Wie zufrieden sind Sie mit dem Beratungsangebot der Familiensprechstunde?

Item 3: Ich habe das Gefühl, dass das Beratungsangebot in meiner Einrichtung von den ErzieherInnen unterstützt wurde

Item 4: Ich habe das Gefühl, dass das Beratungsangebot von den Eltern gut angenommen wurde

Zusammenfassung:

Die Kindergartenleiterinnen bewerten ein psychosoziales Beratungsangebot in ihrem Kindergarten einstimmig als sehr wichtig (5), genauso wie den Umstand, dass die Sprechstunde kostenlos ist. Herausgestrichen wurde, dass so auch bildungsferne Familien oder Eltern aus einem fremden Kulturkreis eine Beratung in Anspruch nehmen, die dies sonst nicht tun würden, was zu einer größeren Chancengleichheit führe.

Dadurch, dass die Beratung im Haus stattfindet, sei die Hemmschwelle für die Eltern geringer, die Sprechstunde wahrzunehmen und es gebe die Möglichkeit im Anschluss an die Beratung, mit den Erzieherinnen ins Gespräch zu kommen.

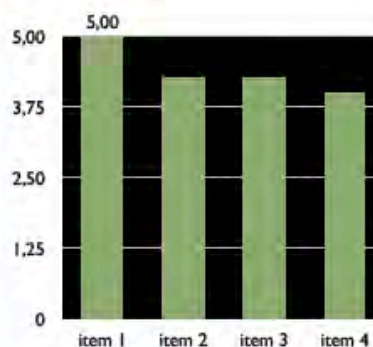
Außerdem wird positiv erwähnt, dass Auffälligkeiten bei Kindern, die Erzieherinnen entdecken, schon frühzeitig durch die Familienberatung aufgefangen werden können.

Die Zufriedenheit mit der Familiensprechstunde ist hoch (4,25). Positiv wurde die Flexibilität und Fachkompetenz der Beraterinnen bewertet und, dass sich auch die Kindergartenleitung und die Erzieherinnen mit Fragen an die Beraterinnen wenden konnten. Die Familiensprechstunde wird als „ideale Ergänzung“ zu Elterngesprächen im Kindergarten eingeschätzt, da die Beratungsmöglichkeiten der Erzieherinnen aus zeitlichen und personellen Gründen begrenzt sind.

Gewünscht wurde ein noch intensiverer Austausch über die Familien und dass es immer eine Stammbberaterin pro Kindergarten gibt, da die wechselnden Beraterteams, den Informationsfluss und eindeutige Absprachen mit und zwischen den Beraterinnen erschwert haben. Als wichtig erachtet wurde ebenfalls, dass bei einer Fortführung des Angebotes auch weiterhin eine gute Fachkompetenz der Beraterinnen gegeben ist.

Das Beratungsangebot wurde sowohl von den Erzieherinnen als auch von den Eltern insgesamt gut angenommen (4,25 bzw. 4). In einem Kindergarten wurde eine ausgedehntere Beratung für die Leitung und die Erzieherinnen gewünscht.

ITEM 1	ITEM 2	ITEM 3	ITEM 4
5	4,25	4,25	4



FRAGE:

Item 5: Ich hätte bei einer Fortführung des Projekts Interesse, das Angebot weiter zu nutzen.

Item 6: Der Umfang des Beratungsangebotes war für meine Einrichtung passend.

Item 7: Wie wichtig ist es für die Nutzung des Beratungsangebotes, dass die Leitung und ErzieherInnen ein solches Angebot unterstützen?

Zusammenfassung:

Die Kindergartenleiterinnen empfinden das Beratungsangebot als Bereicherung für ihren Kindergarten und würden allesamt das Angebot der Familiensprechstunde weiter nutzen (5).

Insgesamt wird der Umfang des Beratungsangebotes positiv bewertet, jedoch würde eine Ausweitung (höhere Frequenz der Beratungstermine) gerne gesehen.

Es wird als sehr wichtig erachtet, dass der Kindergarten hinter dem Beratungsangebot steht und Familien an die Sprechstunde verweist. Die Erzieherinnen haben einen guten Zugang zu den Familien und können diesen nutzen, um die Eltern zu ermutigen, sich Hilfe in der Familiensprechstunde zu holen.

ITEM 5	ITEM 6	ITEM 7
5	4,25	4,75



Anlage II

Weiterbildungskonzept in Grobstruktur

1. Wochenende

- Vorstellung der Familiensprechstunde Belm, des Beratungsansatzes und Diskussion über Möglichkeiten der Umsetzung in anderen Gemeinden
- Entwicklungspsychologische Grundlagen:
Entwicklungsbegriff; Variabilität von Entwicklung; Entwicklungsmeilensteine
- Kulturvergleichende Säuglings- und Kleinkindforschung; Familien im Kulturvergleich;
Beratung von Familien mit Migrationshintergrund

2. Wochenende

- Videounterstützte Beratung nach Marte Meo
- Grundlagen der systemischen Beratungsarbeit

3. Wochenende

- Entwicklungspsychopathologie; Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen;
isolierte Kinder
- Intuitives Elternverhalten
- Beratungskompetenz und Mediation
- Videofeedback

MITTWOCH
3. DEZEMBER 2008

RUND UM OSNABRÜCK

21



Wenn guter Rat gefragt ist Familiensprechstunden in Belmer Kindergärten

IM BLICKPUNKT
Adventsfeier verlegt

BELM. Die Adventsfeier des Heimat- und Wandervereins Vehrte mit anschließender Adventsfeier findet nicht am Sonntag, 7. Dezember, statt, sondern bereits am Samstag, 6. Dezember. Treffpunkt zur Wanderung ist um 14 Uhr an der Heimatsube. Gegen 15.30 Uhr beginnt dann die Adventsfeier in der Heimatsube.

BELM. Das Baby schreit unentwegt, das Kind randaliert, die Eltern verzweifeln. Was habe ich falsch gemacht? Was kann ich tun? Wenn keiner mehr weiter weiß, ist guter Rat gefragt. Doch wer sind die kompetenten Ratgeber? Bäche? Ärzte? Jugendleiter? Oder gar die Nachbarn? In Belm sitzen sie in fünf Kindergärten bieten dort wöchentlich Familiensprechstunden an.

Kontaktingste, Geschwisterrivalitäten, Gewalttätigkeiten – die lieben Kleinen bereiten Eltern große Sorgen. Nicht jede Familie traut sich, offensiv Hilfe zu suchen. Die Scheu vor Behörden oder anderen Institutionen ist hoch. „Deshalb bieten wir ein niedrigschwelliges Angebot an“, sagt Belms Erster Gemeinderat Viktor Hermeler. Die Hürde, die viele Menschen überschreiten müssen, bevor sie um Hilfe ersuchen, soll möglichst flach gehalten werden. Kindergärten sind die richtigen Orte dazu. Denn das Angebot richtet sich an Familien mit Kindern im Alter von null bis sechs Jahren. „Die meisten Familien haben zu den Einrichtungen ja eine Beziehung, zudem liegen sie wohnortnah“, sagt Jörn Borke. Der Psychologe leitet seit Ende der 90er Jahre die offene Babysprechstunde an der Universität Osnabrück. Die Psychologinnen Irene Albracht, Ariane Gernhardt, Birgit Schreiner und Katharina Abs, die in Belm tätig sind, stammen aus dem Sprechstundenteam der Uni.

„Hier in Belm beginnt aber etwas ganz Neues“, sagt Borke. Die Belmer Familiensprechstunde ist quasi ein Modellversuch für den Landkreis Osnabrück. 5000 Euro spendet die Jugendstiftung des Landkreises. Andreas Quebbemann überbrachte den Scheck. „Das ist die höchste Summe, die wir überhaupt vergeben“, betont Quebbemann. „Das kommt selten vor.“ Das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung zahlt einen Zuschuss von 20 000 Euro.

„Wir wollen hier auch die Personenkreise ansprechen, die wir mit unseren klassischen Institutionen nicht erreichen“, sagt Hermeler. „Manchmal bedarf es da eben einen Stupser vonseiten der Kitas“, sagt Katharina Abs.

Informationen zur Familiensprechstunde sind in den Kindergärten oder unter 05 41/9 69 35 59 erhältlich.



Modelcharakter für den Landkreis Osnabrück hat die Familiensprechstunde in den Belmer Kindergärten. Foto: Grunewitz

Neue Osnabrücker Zeitung (03. Dezember 2008)

Wir in Tilmun Nr. 3 Dezember 2008

Familienprechstunde in allen Belmer Kitas Eltern erhalten Unterstützung bei der Kindererziehung

Mit der Einrichtung einer niedrigschwelligen Familienprechstunde ging in Belm im November ein innovatives Modellprojekt zur Frühförderung von Eltern und Kindern bis sechs Jahre an den Start. Das eingesetzte Team besteht aus Entwicklungs- und Familienberaterinnen der Universität Osnabrück, die zusätzlich zum Psychologiestudium in der „Babysprechstunde Osnabrück“ ausgebildet wurden. Vorgesehen sind Angebotszeiten der Sprechstunde in allen Belmer Kitas. Das Projekt wird gefördert vom niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe), die Projektleitung liegt beim Landkreis. Mögliche Beratungsthemen können die Gestaltung des Zu-Bettgehens und der gemeinsamen Spielzeit, das Setzen sinnvoller Grenzen oder der Umgang mit kindlichen Trotz oder Geschwisterstreitigkeiten



Foto: Jörn Bante

Katharina Abs, Birgit Schreiner, Irene Albracht und Ariane Gernhardt (von links) bieten in Belm Familienberatung an.

ten sein. Nach einem unverbindlichen Erstgespräch besteht für Eltern die Möglichkeit nach weiteren Terminen mit und ohne Kinder, um z.B. in einem geschützten Raum Fragen zur Entwicklung und zum Verhalten des Kindes zu klären. Auch die Suche nach weiterführenden Hilfen und Maßnahmen, wie z.B. Elternkurse können angesprochen werden. Das Einfließen von Ergebnissen

der Säuglings- und Kleinkindforschung an der Universität ermöglicht auch die Beratung von Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Eltern, die das Angebot wahrnehmen möchten, können sich zu den geplanten Sprechzeiten einen Termin geben bzw. unverbindlich informieren lassen. Weitere Infos unter Tel. 0541/969-3559 oder in den Kitas vor Ort.

Ungewisse Zukunft der Familiensprechstunde

Finanzierung läuft zum Jahresende aus

und BELM. Es geht weiter, doch noch ist unklar, ob das Angebot auch ab dem kommenden Jahr aufrechterhalten werden kann: An den fünf Kindergärten in der Gemeinde Belm gibt es eine Familiensprechstunde, in der Eltern mit Familienberaterinnen über Probleme in der Erziehung ihrer Kinder sprechen können.

Bislang standen die Psychologinnen Irene Albracht, Birgit Schreiner, Ariane Gernhardt und Kristina Heuermann als Gesprächspartnerinnen zur Verfügung. Die Themen sind vielfältig: Wie können Eltern Grenzen setzen? Verhalten sich die Kinder trotzig oder aggressiv? Haben sie Anpassungsschwierigkeiten im Kindergarten? Es müssen nicht gleich die großen Probleme sein, vielmehr steht die Sprechstunde allen Eltern offen, betont Irene Albracht. Dazu bieten die Expertinnen auch vermittelnde Gespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen an, berichtet Birgit Schreiner.

Ab Oktober ist ein Träger-



Beraten Eltern und Kinder während der Familiensprechstunde: Simone Rademacher, Iris Rega und Ulrike Schlautmann.

Foto: Gemeinde Belm

verbund im Sozialraum Belm, Bissendorf und Wallenhorst zuständig. Dieser setzt sich zusammen aus der Evangelischen Jugendhilfe, dem Katholischer Verein für Soziale Dienste (SKM) sowie Don Bosco Katholische Jugendhilfe. Als Beraterinnen fungieren dann Ulrike Schlautmann, Iris Rega und Simone Rademacher. Allerdings läuft die Finanzierung vorläufig nur bis zum Jahresende. Der Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück und die Stiftung „Kinderzu-

kunft Belm“, die 1200 Euro beisteuerte, sind eingesprungen. „Das Angebot muss weiterlaufen“, sagt Norbert Stahmeyer. Die Sprechstunde passe genau zum inhaltlichen Ansatz der Stiftung.

Der Aufbau eines Beratungssystems war zunächst Teil des Konzepts der Kindertagesstätte St. Josef, sagt Leiterin Elisabeth Stetskamp. Die Einrichtung führt den Zusatz „Haus für Kinder und Familien“ im Namen und versteht sich als Familienzentrum. 2006 startete die

Kindertagesstätte das Angebot.

Da es gut angenommen wurde, weitete die Gemeinde es schließlich auf die weiteren Einrichtungen – Christus-Kindergarten, Kindergarten Vehrte, Kindergarten Icker sowie bei Bedarf der Kindergarten Astrup – aus, die reihum von den Beraterinnen montags von 10 bis 12 Uhr besucht wurden. Von November 2008 bis April 2010 wurde das Projekt von der Gemeinde sowie dem Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) der Universität Osnabrück finanziert.

„Es ist eine Möglichkeit, frühzeitig Familien zu erreichen“, sagt Uta Dieckmann vom Fachdienst Jugend. Nur: Wie geht es im kommenden Jahr weiter? Der Landkreis steuert seinen Beitrag aus dem Budget für fallunabhängige Hilfen bei. Das gilt aber auch für die Gemeinden Bissendorf und Wallenhorst, sodass überprüft wird, ob eine Unterstützung auch künftig möglich ist.

Neue Osnabrücker Zeitung (13. Juli 2010)